

Schloss-Postille



Eine Blasenescche in fröhlichem Gewand. Sie steht seit den 1970-er Jahren im Oberen Schlosspark und hat eine Höhe von etwa 10 Metern erreicht. Ihre Herkunft liegt in Asien: In China, Korea und Japan ist sie beheimatet.



Nichts ist so beständig wie die Veränderung...



Vielleicht waren Sie gerade beim Blick auf die Titelseite leicht irritiert: der Schriftzug hat sich geändert, Foto- und Textanordnung sind anders, sodass Sie sich gefragt haben: „Ist das überhaupt die Schloss-Postille?“ Antwort: Ja.

In unserer Frühlingsausgabe hatten wir vom Wandel in der Einrichtung berichtet: bauliche Erweiterungen, personelle Veränderungen, Umstrukturierung. Die Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz haben über die Jahrzehnte hinweg viele Formen moderner Pflegekonzepte angewandt und weiterentwickelt.

So ist es nur konsequent, auch die Hauszeitung weiterzuentwickeln: Die vorliegende Schloss-Postille ist die erste Ausgabe in neuer Aufmachung. Die Idee, Infos des Einrichtungsalltags den Bewohnern, Mitarbeitenden, Angehörigen und der interessierten, regionalen Öffentlichkeit vorzustellen, hat sich über Jahre bewährt. Nachrichten aus dem und über das Mitarbeiterteam – der abwechslungsreiche Lebensweg einer Bewohnerin z. B.

oder der berufliche Werdegang eines Mitarbeiters – das alles zeigt eine Pflegeeinrichtung von ihrer „menschelnden“ Seite. Dieser inhaltliche Ansatz bleibt erhalten.

Um das Lesen dieser Lektüre nun noch angenehmer zu machen, gibt es ein paar formale Veränderungen: Die Textzeilen sind kürzer geworden – das erhöht die Lesefreundlichkeit. Farben und Anordnung, also das sogenannte „Layout“ sind leichter, heller gehalten – der reduzierte Kontrast entlastet die Augen.

Was halten Sie von der neuen Aufmachung? Schreiben Sie Ihre Meinung z.B. auf eine der ausliegenden Feedback-Karten. Wir sind gespannt.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Spaß beim Lesen der Schloss-Postille.

*Ihre Andrea Behrens,
Einrichtungsleitung*

PS: Dank an Herrn Warmbold für die Infos zum Titelbild. Ihm begegnen Sie auch auf Seite 8.

Inhalt

Gedanken unserer Seelsorgerin	3
„Inklusion (er)leben“	4
Eine neue „Bewohnerin“ stellt sich vor:	6
Boys' und Girls' Day	7
Mit dem Rotary-Club Bad Orb durch den Vogelsberg	8
Aus dem Leben einer Gräfin	10
Veranstaltungen im Juni	13
Veranstaltungen im Juli	14
Veranstaltungen im August	15
Impressum:	16

Gedanken unserer Seelsorgerin



Liebe Leserinnen und Leser!

„Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit“, so heißt es in dem wohl bekanntesten Sommerlied in unserem Gesangbuch. Paul Gerhardt hat es 1653 gedichtet. Der 30-jährige Krieg war gerade fünf Jahre zu Ende, noch immer steckte das Land zwischen Kriegswehen und Neuanfang. Da kommt Paul Gerhardt als Hauslehrer nach Berlin, das einen traurigen Anblick bot: stinkende Gassen, ungepflasterte Straßen, Dreck, Armut, von Krankheit und Hunger ausgemergelte Menschen. Aber der Kurfürst Friedrich Wilhelm IV. macht in wenigen Jahren aus dieser Stadt die Residenzstadt Berlin. Er legt den Lustgarten an mit vielen Blumen, Sträuchern und Bäumen, die Bevölkerung darf hier zur Erholung „lustwandeln“. Und hier dichtet nun Paul Gerhardt sein Lied: **„Geh aus mein Herz und suche Freud“**.

Sie hören es: Das Lied beginnt mit einer Einladung: Bleib nicht gefangen im schweren Alltag, in Resignation oder Mutlosigkeit, sondern geh aus dir selbst heraus, schau genau hin, es gibt noch mehr als nur das Klagen. Schau, was Gott dir alles an Schönem in seiner Schöpfung anbietet! Du musst es nur entdecken.

Paul Gerhardt lädt ein, zu schauen, zu hören, zu tasten, zu riechen und zu schmecken, wie gut es Gott mit uns meint. Das Lied fordert uns auf, all unsere Sinne zu benutzen und dadurch Gott neu zu entdecken, und uns von der Freude über die Schönheit der Natur anstecken zu lassen:

„Des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herze rinnen“, so heißt es in der achten Strophe.

Aber dann kommt Paul Gerhardt ins Philosophieren. Er überlegt: Wenn Gott unsere Welt schon so schön gestaltet hat, wie wird es erst in der Ewigkeit bei Gott sein? **„Welch hohe Lust, Welch heller Schein wird wohl in Christi Garten sein, wie muss es da wohl klingen“**, dichtet er. Im Lied wächst der Wunsch, dass man doch schon dort sein möchte. Jetzt sind wir aber noch hier. Das Wissen um die Ewigkeit gibt mir die Kraft und die Freude, in der Gegenwart, im Diesseits, zu leben und zu wirken.

Ich als Mensch kann selbst wie eine Blume zur Freude anderer erblühen. Ich kann für andere zu einem Baum werden, an dem man sich lehnen kann. Ich kann Früchte hervorbringen, die anderen helfen, Gott in unserer Welt zu entdecken.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie in dieser „lieben Sommerzeit“ die Freude an der Natur als ein Geschenk Gottes immer wieder neu entdecken, dass Sie Ihr Herz öffnen können für all das Gute, das uns die Natur schenkt: Die Blumen, das Licht, den Gesang der Vögel, die warmen Sonnenstrahlen, dass Sie das mit Freude erfüllt und Sie diese Freude auch weitergeben können!

Ihre Pfarrerin Kerstin Reinold



Mitarbeiterin Ence Ortac war am 28.04. in Wiesbaden dabei:

An einem sonnigen Frühlingstag machten wir uns mit einigen Bewohnern aus dem Haus Ysenburg auf den Weg nach Wiesbaden. Im Herzen von Wiesbaden fand unter dem Motto „Inklusion (er)leben“ ein berauschendes Fest auf dem Schlossplatz statt. Initiator dieser Veranstaltung war das Hessische Ministerium für Soziales und Integration, das an diesem Tag Menschen mit und ohne Behinderung dazu einlud, „Inklusion zu feiern“.

Doch, „was ist überhaupt Inklusion“ wurde ich gefragt. Im Grunde genommen bedeutet Inklusion:

Alle Menschen können überall dabei sein. Alle Menschen dürfen überall dabei sein. Kein Mensch wird ausgeschlossen.

Um Inklusion zu leben, müssen Hindernisse verschwinden. In unserer alltäglichen Arbeit kommen wir nur allzu oft mit diesen Barrieren in Berührung, vor allem bei der Planung von unse-

ren jährlichen Ausflügen, die sich so manches Mal aufgrund der fehlenden Barrierefreiheit als kleine Challenges entpuppt haben.

Unweigerlich wandern dabei meine Gedanken geradewegs zu Frau Noll, die sich dieser anspruchsvollen Aufgabe bereits seit Jahrzehnten stellt

und stets bemüht ist, „unseren“ Bewohnern einen schönen Ausflug zu ermöglichen. Unvergessen sind mir unsere vielen Telefonate, in denen mir das ein oder andere Mal leicht hysterische Sätze um die

Ohren flogen wie: „des is net barrierefrei.... Mei Nerve“.

Von derartigen Problemen war auf dem Inklusionsfest nichts zu sehen. Es hatte eine Menge für die Besucher zu bieten. Vor allem die vielen Mitmachaktionen erweckten unsere Aufmerksamkeit, ob nun am Stand der freiwilligen Feuerwehr oder beim Paintball schießen. Jeder kam auf seine Kosten.

Alle Menschen können überall dabei sein.

Alle Menschen dürfen überall dabei sein.

Kein Mensch wird ausgeschlossen.



– ein Fest für Menschen mit und ohne Behinderung

Spaß und Freude standen an diesem Tag im Mittelpunkt.

Neben den vielen Mitmachaktionen gab es ein buntes Bühnenprogramm. Angefangen bei Baby Shoo, einem Musikact, der es verstand, die Zuschauer durch rockige Beats mitzureißen, oder die Pantomimen Darbietung von Jomi. Die Begeisterung stand uns allen ins Gesicht geschrieben. Das Highlight, und da waren wir uns alle einig, war aber der „Poetry Slam“, bei dem jeweils zwei Autoren ihre selbstgeschriebenen lyrischen Texte zum Besten gaben.

Vollbepackt mit Mitbringseln und tollen Erlebnissen traten wir die Heimreise an. Zuvor wurden aber noch Luftballons mit den individuellen Wünschen steigen gelassen.

Auch nächstes Jahr wird das Schloss Meerholz vertreten sein, wenn es wieder heißt: „Hessen feiert Inklusion“.

Frau Ence Ortac ist Sozialarbeiterin im Haus Ysenburg der Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz. Hier werden mehrfach- und schwerstpflegebedürftige Menschen im Alter von 18 bis 65 Jahren betreut.



Inklusion erlebt!



Eine neue „Bewohnerin“ stellt sich vor:



Vor einem Jahr sind wir, das Team der Diakonischen Pflege Kinzigtal, mit unseren Büroräumen in die Alte Wäscherei des Schlosses gezogen. Helle freundliche und große Räume, eine gute Erreichbarkeit für pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen, Kooperationsmöglichkeiten mit den Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz, aber auch ein gutes Miteinander zwischen den Mitarbeitenden beider Einrichtungen sind nur einige Gründe dafür, warum wir uns als Diakonische Pflege an unserem neuen Standort sehr wohl fühlen.



Wer sind wir? Die Diakonische Pflege Kinzigtal gGmbH ist ein ambulanter Pflegedienst, der seine Ursprünge im Jahr 1888 hat. Damals, vor 130 Jahren, wurden von Marburg aus Diakonissen nach Gelnhausen geschickt. Bereits

damals pflegten sie alte und kranke Menschen in ihrer häuslichen Umgebung. Heute arbeiten in unserem Team keine Diakonissen mehr, doch sind die Aufgaben von damals auch heute noch aktuell. Heute sind wir ein Team von 30 Mitarbeitenden. In der Stadt Gelnhausen und in der Gemeinde Linsengericht betreuen wir pflegebedürftige Menschen zu Hause in ihren Wohnungen. Durch professionelle Pflege, Hilfen im Haushalt und durch

Betreuung einzelner Menschen, aber durch Zeit zum Zuhören möchten wir einen Beitrag dazu leisten, dass die uns anvertrauten Menschen so lange wie möglich in ihrem häuslichen Umfeld leben können.

Dass eine kompetente und einfühlsame Pflege nur mit qualifizierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfolgen kann, ist für uns eine Selbstverständlichkeit. So haben wir ausgebildete Alten- und Krankenpflegerinnen und -pflegern, Wundexperten, Palliativfachkräfte aber auch Mitarbeitende im hauswirtschaftlichen Bereich und Betreuungskräfte in unserem Team.

Nachdem wir nun gut im Schloss angekommen sind und uns eingerichtet haben, möchten wir unter dem Dach der Diakonie die schon gut funktionierende Kooperation mit den Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz auch weiter ausbauen. Wir freuen uns schon jetzt auf die Zusammenarbeit!

Unser Team und unsere Pflegedienstleitung, Frau Ursula Gross, steht Ihnen bei Rückfragen selbstverständlich zur Verfügung. Sie erreichen sie am besten montags bis freitags von 8 bis 14 Uhr unter der Rufnummer (0 60 51) 1 30 00, per Mail (info@diakonische-pflege.de), per Internet (www.diakonische-pflege.de) oder einfach durch einen Besuch in unseren Räumlichkeiten im Wirtschaftshof des Schlosses.

Diakonischen Pflege Kinzigtal

Boys' und Girls' Day

Auch in diesem Jahr hatten wieder acht junge Menschen die Möglichkeit, im Rahmen des Boys' und Girls' Day (26. April) in den Alltag unserer Pflegeeinrichtung reinzuschnuppeln.

Der Tag begann um neun Uhr mit einem kleinen Überblick zu den verschiedenen Arbeitsbereichen der Pflegeeinrichtung. Ein erster Rundgang durch und um das Schloss bot Einblicke z.B. in die einzelnen Abteilungen bzw. Häuser, den großen Schlosspark und die Schlossküche. Sogar Geheimgänge gab es zu entdecken!

Um den Alltag der Bewohner kennen zu lernen, teilte sich die Gruppe der 5- bis 8-Klässler in drei Teams. Eine Gruppe verbrachte den Vormittag mit den Bewohnern und der Ergotherapeutin in der Holzwerkstatt, legte gleich selber Hand an und zauberte schöne Mitbringsel. Zwei Teilnehmer nahmen in der Tagespflege am „Mensch-ärger-Dich-nicht-Turnier“ teil und erlebten, dass Spielen in jedem Alter Freude

bringt. Die übrigen vier lernten das Haus Ysenburg und dessen Bewohner näher kennen. Man verbrachte die Zeit mit Musizieren, Gesellschaftsspielen und hatte einen Einblick in die Arbeit von Musik- und Ergotherapeuten.

Nach dem Mittagessen vermittelten die Therapeuten im „Wohnbereich Gräfin Karoline“, wie es sich anfühlt, mit einem Lifter transferiert zu werden oder mit einem Pflegerollstuhl mobil zu sein. Keine Frage, das mussten die Jungs und Mädels dann selber auch gleich mal ausprobieren.

Das Gesamturteil der Teilnehmer und begleitenden Mitarbeiter des Hauses: Spaß hat's gemacht und vielleicht war es auch der Impuls, nach der Schulzeit ein längeres Praktikum oder eine Ausbildung im Pflegebereich anzustreben. Dann stehen die Türen der Pflegeeinrichtung Schloss Meerholz wieder offen.

Tamara Jung, Pflegedienstleitung



Alterssimulationsanzug im Einsatz: Wer noch nicht alt ist, kann Altsein so erfahren.



Boys'-und-Girls'-Day-Beteiligte im vorderen Schlosshof

Eine Busfahrt durch 20 Ortschaften mit Historie

Am Mittwoch, den 15. Mai 2018 unternahmen **36 Bewohner, Betreuer und Ehrenamtliche** der Pflegeeinrichtung Schloss Meerholz eine interessante Busfahrt durch den Vogelsberg – Ziel war das „Hotel an der Therme“ in Bad Orb, wo sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der kleinen Rundreise bei Kaffee und Kuchen stärken konnten, bevor es wieder nach Meerholz zurück ging.

Ermöglicht hatte diesen Ausflug der Rotary-Club Bad Orb, der zum wiederholten Male als Sponsor den finanziellen Part übernahm. Darüber hinaus war das Mitglied des Clubs,

Peter Warmbold, als Organisator der Route sowie als Reiseführer tätig. Im Verlaufe der Fahrt gab er immer wieder interessante Informationen zu Orten und Landschaften, durch die die Rundfahrt führte.

Schon Tage zuvor hatte Barbara Noll in der Pflegeeinrichtung die Mitreisenden sowie deren Begleiter/Betreuer ausfindig gemacht und dafür gesorgt, dass der Transport zu dem Bus sowie das Verladen und Verstauen von Gehhilfen und Rollstühlen klappte. Sie hatte auch das Datum der ersten Fahrt ausfindig gemacht: es war der 21. Mai 2004, auch damals schon von dem Rotary-Club Bad Orb gesponsert!

Über Gründau-Lieblos und Gründau-

Niedergründau führte die Fahrt durch einen Teil des „Ronneburger Hügellands“ nach Mittel-Gründau und Haingründau. Auf dem Weg nach Breitenborn (A.W.) durchquerte man schon die ersten Ausläufer des Vogelsberges. Breitenborn selbst ist erst etwa 100 Jahre alt und wurde von einem beliebten Wochenendhausörtchen zu einer Kommune. Doch schon vor langen Zeiten gab es in dieser Region einige **Glashütten**, die für eine

Besiedlung sorgten. Je weiter man in den Vogelsberg fuhr, umso interessanter wurden die Berichte von Peter Warmbold, der schilderte, dass man bis heute in dem ehemals gro-

ßen Vulkangebiet immer noch Basalt abbaut. Der Vogelsberg ist mit 2500 km² das größte geschlossene Massiv aus Basalt in Europa. Der **Abbau von Kohle** wurde wegen zu geringer Erträge eingestellt. Der Weiherhof, an dem die Fahrt vorbeiführte, liegt an einem See, der von Hand angelegt und in dem **Fischzucht** betrieben wurde. Der Weiherhof selbst ist ein sogenannter „Vier-Seiten-Hof“, der in einem Karree errichtet wurde. Hier wurde auch eine **Pferdezucht** betrieben. Heute dient er als Verwaltungsgebäude des privaten **Forstbetriebes** „Constantia Forst“.

Weiter führte die Fahrt durch Waldensberg, eine Gründung der Waldenser, einer protestantischen Kirche in Italien,

**Der Vogelsberg
ist mit 2500 km²
das größte geschlossene
Massiv aus Basalt
in Europa.**

deren Mitglieder unter anderem auch von der Inquisition verfolgt wurden. Nach den Orten Leisenwald und Wolfersborn kam man nach Rinderbüngen, das seinen Namen einer **Erzschmelze** verdankt – aus dieser Schmelze wurde das flüssige Erz durch eine „Rinne“ geleitet, bevor es weiterverarbeitet wurde.

Auf relativ schmalen Landstraßen gelangte man nach Büdingen, eine kleine Stadt mit einer gut erhaltenen Stadtmauer sowie einer wehrhaften Befestigung am Jerusalem Tor. Büdingen besteht aus insgesamt 16 Ortsteilen. Von dem Ortsteil Büches

hat man einen sehr guten Blick auf den Glauberg, wo man sehr gut erhaltene **keltische Gräber** gefunden hat. Am Glauberg ist das Museum Keltenwelten errichtet worden, das die Grabfunde und Interessantes zum Thema Kelten zeigt.

Im Städtchen Ortenberg wurde früher **Erz** verarbeitet, die daraus gewonnenen Produkte konnten dank eines Eisenbahnanschlusses gut an Abnehmer transportiert werden.

Weiter führte die Fahrt durch das Tal der Nidder, Eckartsborn, Lißberg mit seinem **Burgfried** und Hirzenhain waren die weiteren Stationen.

Eine **Waldschmiede**, die am Weg lag, war von der Firma Buderus über-

nommen worden – während des 2. Weltkriegs wurden hier **Panzerteile** gefertigt.

Man näherte sich langsam der Kurstadt Bad Orb, wobei Gelnhaar, Bindsachsen, Kefenrod, Neuenschmidten durchfahren wurden. In Brachttal-Schlierbach wurde 180 Jahre lang **Steingut** produziert, bekannt unter dem Namen „Wächtersbacher Keramik“.

Nach langer Fahrt durch's Grüne, die aber dank der Erläuterungen von Peter Warmbold recht kurzweilig war, erreichte man die letzte Station: das „Hotel an der Therme“, wo sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Rundfahrt

mit Kaffee und köstlichem Kuchen stärken konnten.

Am Ende der Fahrt bedankte sich die Geschäftsführerin Andrea Behrens bei dem „Reiseleiter“ und auch bei dem Busfahrer, der manch enge und knifflige Stelle hervorragend gemeistert hatte. Sie schloss die Organisatorin Barbara Noll sowie die ehrenamtlichen Begleiterinnen und Begleiter in ihren Dank mit ein und gab der Hoffnung Ausdruck, dass es im kommenden Jahr erneut einen solch tollen Ausflug geben würde.

Dietmar Kaufmann, Redakteur i. R.

Am Glauberg ist das Museum Keltenwelten errichtet worden, das die Grabfunde und Informationen zum Thema Kelten zeigt.

Gräfin Agnes zu Ysenburg und Büdingen in Meerholz

Prinzessin Agnes wurde am 20. März 1843 als viertes von fünf Kindern von Fürst Ernst Casimir II. und dessen Gemahlin Thekla geb. Gräfin zu Erbach-Fürstenau im Büdinger Schloss geboren und wuchs im dortigen „Neuen Bau“ in einer gläubigen Familie auf. Ihr Vater Ernst Casimir wurde am Hof zu Solms Laubach erzogen, später besuchte er das Pädagogium in Halle und die Universität Gießen. Weitere Studien führten ihn nach Berlin, Basel und Genf, bevor er 1831 für drei Jahre in die Österreichische Armee eintrat. Nach seiner Hochzeit mit Gräfin Thekla wohnte er im heimatlichen



Agnes um 1842

Schloss und widmete sich der Verwaltung seiner Standesherrschaft. Von Graf Carls Werben um Prinzessin Agnes scheint diese anfangs nicht gleich überzeugt gewesen zu sein, so hat sich vom Sommer 1865 ein Brief von ihr an ihre Schwester Emma zu Castell-Rüdenhausen im fürstlichen Archiv zu Castell / Ufr. erhalten: *„Liebste Emma, Nach sehr schwerem Kampfe habe ich es als Gottes Willen erkannt, Carl mein Ja-Wort zu geben und hoffe auf die Gnade Gottes, die meiner Schwachheit helfen wolle und mich stärken auf dem schweren ernsten Lebenswege. O bete recht treu für*

mich, dass es stille in meiner Seele und mir nicht zu schwer werden möge und dass der Herr mir beistehe, die großen schweren Pflichten zu erfüllen, an welche der Gedanke wie eine Centnerlast auf mir liegt. Ach, es ist kein leichtes Ding, einem Witwer mit 4 Kindern die Hand zu reichen, da kann nur Gott helfen. Und doch scheint es mir bestimmt, als wäre ein JA sein Wille. Es ist auch nicht leicht so ohne Steigerung zu heiraten, denn Carl stand mir doch immer als älterer Mann gegenüber, wenn ich auch immer sein treues Wesen und tiefes Gemüt gern hatte. Doch ich glaube mit ihm glücklich werden zu können,

wofür ja Jennys großes Glück bürgt. Und der Jugend gilt es doch gewissermaßen zu entsagen der großen Kinder gegenüber. Nun, der Herr wird's ja recht machen. Hätte Carl doch lieber Agnes (= eine Gräfin zu Solms-Hohensolms-Lich) oder eine deiner Schwägerinnen genommen. Nicht wahr, wenn ich verlobt bin teilst Du es in meinem Namen Deiner Schwiegermutter mit. Bete für ... Deine Agnes“.

Die Eheschließung ihrer Schwester Agnes mit Carl zu Ysenburg am 21. November 1865 wurde von Emma zu Castell-Rüdenhausen auch in ihren Erinnerungen festgehalten:

Aus dem Leben einer Gräfin

„Während des Aufenthaltes meiner Mutter hier, kam Carl von Meerholz zum Besuch nach Castell. Zwei Jahre vorher (am 29. März 1863) hatte er seine sehr geliebte Frau Jenny geb. Castell kurz nach der Geburt ihres jüngsten Sohnes Gustav durch den Tod verloren. Er betrauerte sie aufs tiefste, aber wie es bei Männern, die sehr glücklich in ihrer Ehe waren, häufig geht, so konnte er die Einsamkeit nicht ertragen und sehnte sich nach einer gemütlichen Häuslichkeit. Er kannte Agnes ja von klein auf, aber er wollte sie noch einmal ganz unbefangenen beobachten und kam deshalb aus täglich hierher, was uns natürlich auffiel. Als sie [Thekla zu Ysenburg-Büdingen – Mutter von Agnes, in Wernigerode lebte ihre Schwester, Anm. d. Verf.] wieder in Wernigerode war, kam ein Brief von Carl an meine Mutter mit der Anfrage, ob er sich um Agnes bewerben dürfe und bald darauf verlobten sie sich. Am 21. November schon wurde Hochzeit in

Büdingen gefeiert und auf den besonderen Wunsch von Agnes fand die Trauung in der Stadtkirche und nicht wie sonst üblich in der Schlosskapelle statt. Es war ein stilles Fest, da Onkel Carl keine großen Feierlichkeiten wünschte und die arme Tante Thildi, Onkel Brunos Frau, schon seit Elisabeths Geburt zu kränkeln angefangen hatte und das Zimmer nicht verlassen

durfte. Sehr hübsch waren wenige Tage später der feierliche Auszug aus Büdingen und die Heimführung nach Meerholz. Agnes ist mit ihrem Manne sehr glücklich geworden, aber die vielen Stiefkinder, die wenig erfreut über die zweite Heirat ihres Vaters waren, haben ihr viel zu tragen gegeben und leider ist das Verhältnis zu ihnen nie ein inniges und intimes geworden mit Ausnahme von dem jüngsten Gustav, an welchem Agnes wie an einem eigenen Kinde hing“.

Gräfin Agnes war vom Wesen her eine temperamentvolle Frau gewesen, die in jungen Jahren zu schnellem Wort und scharfem Urteil neigte. Sie fühlte sich mit zunehmenden Alter stark der reformierten Glaubensform und der Lehre Calvins verbunden und zeigte ihre fromme Gesinnung in tätigen Werken christlicher Nächstenliebe wie der Gründung eines Hospitals in Meerholz im Anschluss an das Lazarett, welches während des deutsch-französischen Krieges 1870/71 im Schloss eingerichtet worden war. In späteren Jahren wurde diese Stiftung bekannt als Gräflisches Altersheim, welches im Jahr 1890 in ein neuerbautes Haus an der Landstraße umziehen konnte. Die weiblichen Nachkommen von Gräfin Agnes haben dieser frommen Stiftung bis weit ins 20. Jahrhundert hinein ihr tatkräftiges Interesse angedeihen lassen und so im Sinne der Stifterin gehandelt, bis das Altersheim seine Selbständigkeit aufgab und mit dem Pflegeheim der Inneren Mission in Meerholz vereinigt wurde. Von Agnes' frommer Gesinnung zeugt außerdem ein erhaltenes Gedichtbüchlein, dessen Dichtungen im Wesentlichen aus der



Carl und Agnes 1865

Zeit vor ihrer Vermählung stammen. Unter dem Pseudonym Maria von Born übersetzte Agnes über 50 Briefe des Reformators Johannes Calvin aus dem Französischen ins Deutsche und veröffentlichte sie in Buchform im Jahr 1901.

Aus Anlass ihrer Silbernen Hochzeit stifteten Carl und Agnes das bis heute erhaltene Vierpassfenster über dem Altar der Schlosskirche mit dem Bildnis „Christus mit der Dornenkrone“. Der Ehe von Carl und Agnes entsprossen fünf Kinder: der sehr geliebte und frühverstorbene Sohn Reginbold sowie die Töchter Irmgard, Gisela, Brunhilde und Ortrud. Brunhilde verstarb bereits 1883 im Alter von nur 10 Jahren.

Am 10. Januar 1895 heiratete Tochter Gisela auf Schloss Meerholz den Prinzen Friedrich Wilhelm zur Lippe und zwei Jahre später Tochter Irmgard – ebenfalls auf Schloss Meerholz – den Erbprinzen Wolfgang zu Stolberg-Stolberg. Agnes war es, die anlässlich der Vermählung ihrer Tochter Irmgard mit Wolfgang zu Stolberg am 19. Mai 1897 eine Traubibelstiftung ins Leben rief, die sie mit 1200 Mark Kapital ausstattete, aus dessen anfallenden Zinsen jedem Brautpaar in Meerholz und Hailer vom Ortpfarrer nach der Trauung einer Bibel mit Widmung überreicht wurde. Durch die Inflation von 1923 wurde das Stiftungskapital entwertet, doch konnte aus den verbliebenen restlichen Zinsen noch bis zum Jahr 1934 Bibeln an die Brautpaare überreicht werden.

Nach dem Tode ihres Gemahls am 30. März 1900 nahm Agnes zusammen mit ihrer jüngsten Tochter Ortrud Wohnung im neu renovierten Palais,

welches seit dem Tod der Gräfin Doris am 6. September 1864 bis zum Einzug von Graf Gustav mit seiner jungen Frau Gräfin Thekla im April 1896 vermietet gewesen war. Hier lebte Agnes nun bis zu ihrem Tode am 17. Oktober 1912. Im Oktober 1906 konnte sie die prunkvolle Hochzeit ihrer Tochter Ortrud mit dem Prinzen Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg in Anwesenheit des Deutschen Kaisers Wilhelm II. erleben. Die Freude an ihren Kindern vermehrte sich noch durch die Geburt von 8 Enkelinnen und Enkeln, die sie erleben durfte und welche sich jedes Jahr um die Großmutter im Palais versammelten und damit einen hellen Schein auf die Tage des Alters warfen. Gräfin Agnes verschied nach kurzer Krankheit am 17. Oktober 1912 im Alter von 70 Jahren im Palais; am Sonntag davor hatte sie noch wie an jedem Sonntag dem Gottesdienst in der Schlosskirche beigewohnt. Am 22. Oktober fand ihre Beisetzung unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und unter Teilnahme von vielen Angehörigen verwandter und befreundeter Adelsfamilien auf dem gräflichen Teil des Meerholzer Gemeindefriedhofes statt, wo sich ihre Grabstätte bis zum heutigen Tag erhalten hat.

Kurt Hanselmann, Vorsitzender des Geschichtsvereins Meerholz-Hailer.

Veranstaltungen im Juni

Fr	1.6.		
Sa	2.6.	18:30 Kaisersaal	Frühlingsdinner m. musikalischem Kabarett (47 €, Kulturtage)
So	3.6.	10:30 Begegnungsst.	Gottesdienst mit Alois Klein
		11:00 unt. Schlosspark	Jazzfrühschoppen mit „17m“ (7 €, Kulturtage)
Mo	4.6.		
Di	5.6.	15:00 Haus Wichern	Bilder-Vortrag „Rundreise auf Gran Canaria“, Alois Klein
Mi	6.6.	11:00 Mufu-Raum	Einrichtungsbeiratssitzung Haus Ysenburg
		15:30 HiP-Kastanie	„Sing- und Schmunzelkreis“ mit Barbara Noll
Do	7.6.	19:30 Schlosskirche	Chormusik acapella „Alles Liebe“ (Eintritt frei, Kulturtage)
Fr	8.6.	10:00 HiP-Bärlauch	„Lebendige Geschichte“ mit Barbara Noll
		19:30 Innenhof	Carsten Höfer „Der Frauenverstehrer“ (14/12 €, Kulturtage)
Sa	9.6.	14:30 + 17:00 Innenhof	musikalische Entdeckungsreisen f. Kinder ab 3 J. (Kulturtage)
		19:00 Schlosskirche	Proms in der Schlosskirche (14/12 € Eintritt, Kulturtage)
So	10.6.	10:30 Begegnungsst.	Gottesdienst mit Diakon Robert Kümmel
		14:00 - 18:00 Meerholz	„Offene Höfe“, Ortskern, Musik u. Unterhaltung (Kulturtage)
Mo	11.6.		
Di	12.6.	15:00 Haus Wichern	„Heimatklänge und Gebabbel“
Mi	13.6.		
Do	14.6.	11:00 Musikzimmer	Andacht, WB Gräfin Karoline mit Pfarrerin Kerstin Reinold
		15:00 - 16:00	Seniorenachm., Haus Wichern mit Pfarrerin Kerstin Reinold
Fr	15.6.	10:15 Tagesbetreuung	Gottesdienst Tagesbetreuung mit Pfarrerin Kerstin Reinold
Sa	16.6.		
So	17.6.	10:30 Begegnungsst.	Gottesdienst mit Diakon Robert Kümmel
Mo	18.6.		
Di	19.6.	15:00 Haus Wichern	„Heimatklänge und Gebabbel“
Mi	20.6.		
Do	21.6.		
Fr	22.6.	10:30 Mufu-Raum	Gottesdienst Haus Ysenburg mit Pfarrerin Kerstin Reinold
Sa	23.6.		
So	24.6.	10:30 Begegnungsst.	Gottesdienst mit Alois Klein/Pfarrerin Kerstin Reinold
Mo	25.6.		
Di	26.6.	15:00 Haus Wichern	„Heimatklänge und Gebabbel“
Mi	27.6.	15:30 Begegnungsst.	Melodien zum Träumen mit Saxo-Wolff
Do	28.6.	11:00 Musikzimmer	Andacht im WB Gräfin Karoline mit Pfarrerin Kerstin Reinold
Fr	29.6.		
Sa	30.6.	13:00 nach Abspr.	Kleiner Ausflug mit H. Streit und B. Noll

Begegnungsst. = Begegnungsstätte
HiP = Haus im Park

Mufu-Raum = Multifunktionsraum
WB = Wohnbereich

Veranstaltungen im Juli

So	1.7.	10:30 Begegnungsst.	Gottesdienst mit Alois Klein
Mo	2.7.	14:00 Begegnungsst.	Einrichtungsbeirats-Sitzung
Di	3.7.	16:00 Haus Wichern	Grillfeier mit „Bucki“
Mi	4.7.	15:30 HiP-Kastanie	„Sing- und Schmunzelkreis“ mit Barbara Noll
Do	5.7.	ab 10:00 alle Häuser	Hl. Kommunion von Diakon Robert Kümmel
Fr	6.7.	10:00 HiP-Bärlauch	„Lebendige Geschichte“ mit Barbara Noll
Sa	7.7.		
So	8.7.	10:30 Begegnungsst.	Gottesdienst mit Alois Klein
Mo	9.7.		
Di	10.7.		
Mi	11.7.	11:00 Mufu-Raum	Einrichtungsbeirats-Sitzung Haus Ysenburg
		15:00 Haus Wichern	„Heimatklänge und Gebabbel“
Do	12.7.	11:00 Musikzimmer	Andacht im WB Gräfin Karoline m. Pfarrerin Kerstin Reinold
Fr	13.7.		
Sa	14.7.		
So	15.7.	10:30 Begegnungsst.	Gottesdienst mit Pfarrerin mit Diakon Robert Kümmel
Mo	16.7.		
Di	17.7.		
Mi	18.7.	15:00 Haus Wichern	„Heimatklänge und Gebabbel“
Do	19.7.		
Fr	20.7.	10:15 Tagesbetreuung	Gottesdienst Tagesbetreuung mit Alois Klein
Sa	21.7.		
So	22.7.	10:30 Begegnungsst.	Gottesdienst mit Alois Klein
Mo	23.7.		
Di	24.7.	15:00 Haus Wichern	
Mi	25.7.	15:30 Begegnungsst.	Ulli Roth - mit Schlagern und Evergreens
Do	26.7.	11:00 Musikzimmer	Andacht im WB Gräfin Karoline m. Pfarrerin Kerstin Reinold
Fr	27.7.	10:30 Mufu-Raum	Gottesdienst Haus Ysenburg mit Pfarrerin Kerstin Reinold
Sa	28.7.	13:00 nach Absprache	Kleiner Ausflug mit H. Streit und B. Noll
So	29.7.	10:00 Schlosskirche	Gottesdienst
Mo	30.7.		
Di	31.7.	15:00 Haus Wichern	„Heimatklänge und Gebabbel“

Begegnungsst. = Begegnungsstätte
HiP = Haus im Park

Mufu-Raum = Multifunktionsraum
WB = Wohnbereich

Veranstaltungen im August

Mi	1.8.	15:30 HiP-Kastanie	„Sing- und Schmunzelkreis" mit Barbara Noll
Do	2.8.	ab 10:00 alle Häuser	Hl. Kommunion von Diakon Robert Kümmel
Fr	3.8.	10:00 HiP-Bärlauch	„Lebendige Geschichte" mit Barbara Noll
Sa	4.8.		
So	5.8.	10:30 Begegnungsst.	Gottesdienst mit Pfarrerin Kerstin Reinold
Mo	6.8.		
Di	7.8.		
Mi	8.8.	11:00 Mufu-Raum	Einrichtungsbeirats-Sitzung Haus Ysenburg
		15:00 Haus Wichern	Ulli Roth - Schlagerreise um die Welt
Do	9.8.	11:00 Musikzimmer	Andacht im WB Gräfin Karoline mit Pfarrerin Kerstin Reinold
Fr	10.8.	10:15 Tagesbetreuung	Gottesdienst Tagesbetreuung mit Pfarrerin Kerstin Reinold
Sa	11.8.		
So	12.8.	10:30 Begegnungsst.	Gottesdienst mit Pfarrerin Kerstin Reinold
Mo	13.8.		
Di	14.8.	15:00 Haus Wichern	„Heimatklänge und Gebabbel"
Mi	15.8.		
Do	16.8.		
Fr	17.8.	10:30 Mufu-Raum	Gottesdienst Haus Ysenburg mit Pfarrerin Kerstin Reinold
Sa	18.8.		
So	19.8.	10:30 Begegnungsst.	Gottesdienst mit Pfarrerin Kerstin Reinold
Mo	20.8.		
Di	21.8.	15:00 Mufu-Raum	Gottesdienst Haus Wichern mit Alois Klein
Mi	22.8.	13:00 nach Absprache	Großer Reisebusausflug mit Hebebühne zum Vogelpark Schotten
Do	23.8.	11:00 Musikzimmer	Andacht im WB Gräfin Karoline mit Pfarrerin Kerstin Reinold
		15:00 - 16:00	Seniorenachmittag im Haus Wichern mit Pfarrerin Kerstin Reinold
Fr	24.8.		
Sa	25.8.	13:00 nach Absprache	Kleiner Ausflug mit H. Streit und B. Noll
So	26.8.	10:30 Begegnungsst.	Gottesdienst mit Diakon Robert Kümmel
Mo	27.8.		
Di	28.8.	15:00 Haus Wichern	„Heimatklänge und Gebabbel"
Mi	29.8.	15:30 Begegnungsst.	„Unsere Hausmusikanten" mit einem musikalischen Robert Stolz-Potpourri "Du sollst der Kaiser meiner Seele sein...."
Do	30.8.		
Fr	31.8.		

Begegnungsst. = Begegnungsstätte
HiP = Haus im Park

Mufu-Raum = Multifunktionsraum
WB = Wohnbereich

Eintritt frei



mit Peter M. & Guess Who

Benefiz-Veranstaltung

Old Cars, Sounds and Arts

So. 24. Juni | 10 – 18 Uhr

Oldtimer, Live-Musik und Kunsthandwerk können im unteren Schlosspark des Schlosses Meerholz gesehen, gehört und genossen werden – kulinarische Köstlichkeiten ebenso.

Der Erlös kommt Menschen im Beschützenden Bereich der Pflegeeinrichtung zugute.

www.schloss-meerholz.de
Hanauer Landstraße 2 – 10 | 63571 Gelnhausen



Pflegeeinrichtungen
SCHLOSS MEERHOLZ

Mit freundlicher Unterstützung durch:



Impressum:

Die Schloss-Postille, Hauszeitung der Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz, erscheint viermal pro Jahr und wird kostenlos abgegeben.

Redaktion: Christine Kaiser, Elke Kraus | Gestaltung: Heike Krüger | Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Auflagenhöhe: 500

Herausgeber: Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz (Träger: Evangelischer Verein für Innere Mission, Frankfurt am Main, www.innere-mission-ffm.de), Hanauer Landstraße 2 – 10 | 63571 Gelnhausen | www.schloss-meerholz.de